

60. Jahresversammlung in Spiez am 4./5. Mai 1957

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **47 (1957)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

60. Jahresversammlung in Spiez am 4./5. Mai 1957

Wer als Teilnehmer zur Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde durch das bernische Mittelland fuhr, den grüssten da und dort bei Bauernhäusern aufgestellte bunt bebänderte Maibäume. Ein frohmütiger Auftakt! Spiez, der diesjährige Tagungsort, ausgezeichnet durch seine reichen landschaftlichen Schönheiten und seine bewegte historische Vergangenheit, besitzt zwei Wahrzeichen: das auf einem Felssporn thronende Schloss und die alte Pfarrkirche. Beiden wurde unter kundiger Führung eine ausführliche Antrittsvisite abgestattet. Ihr schloss sich die Delegiertenversammlung an.

Erstaunt horchte man am Schluss des festlichen Abendbankettes auf, als dumpfe rhythmische Töne und kräftiger Trommelschlag zu den Tafelnden drangen. Geisterlärm, wilde Jagd? Es waren die «Triichler» aus dem Oberhasli, die, veranlasst durch den trefflichen Organisator der Spiezer Tagung, Herrn Christian Rubi, uns ihren eigenartigen Lärmumzug vorzuführen gedachten. Gut zwei Dutzend junger Burschen waren aus einem bei Meiringen liegenden Weiler hergekommen. Im Wettstreit, möglichst toll «verschniggelet» (verkleidet) zu erscheinen, hatten Militärkleider aus Grossvaters Zeiten, Altweiberröcke, Bauernblusen, kurz die ganze fastnächtlich anmutende Garderobe erhalten müssen, um ein recht eindrückliches Bild des am «Übersitz» geübten Brauches zu vermitteln. Zu dreien gegliedert, zogen die mit hässlichen Masken aller Art Verkleideten in streng geregelter Marschordnung durch die Strassen, schüttelten dazu in schwerem Takt ihre Kuhglocken und dumpf tönenden Triichlen. Einem Fabelwesen gleich umrannte die in weisse Tücher gehüllte Schnabelgeiss mit bedrohlichem Schnappkiefen die lärmende Kompanie.

Die am Sonntagmorgen stattfindende Generalversammlung vermittelte einen Überblick über die grosse und weitverzweigte Tätigkeit der Gesellschaft. Auf einige wenige der in den verschiedensten Abteilungen reifenden und werdenden Arbeiten sei hingewiesen. Die «Sammlung geschichtlicher Nachrichten aus ungedruckten Quellen» hat als jüngstes Unternehmen, wie einige kleinere Publikationen zeigen, bereits reiche Früchte gezeitigt. Die weitere Erschliessung verschiedener Archivalien wird es ermöglichen, gegenwärtig lebende Bräuche und Vorstellungen in ihrer historischen Entwicklung zu verfolgen. Eine für die Volkskunde höchst bedeutsame Aufgabe! Der «Atlas der schweizerischen Volkskunde», jetzt zur Hälfte publiziert, wendet sich im Gegensatz zur historischen Volkskunde eher dem gegenwärtigen Stand der Dinge zu. Mit zwei überaus wertvollen Publikationen (A. Niederer, Gemeinwerk im Wallis und H. G. Wackernagel, Altes Volkstum der Schweiz) konnte die Reihe der «Schriften» weitergeführt werden. Ihnen sollen in absehbarer Zeit zwei Volksliedpublikatio-

nen folgen. Zu diesen Neuerscheinungen gesellen sich die drei Zeitschriften, von denen vor allem das «Archiv» weit über die Grenzen des Landes hinaus Beachtung findet. Wieder trat die Hilfe der verschiedensten staatlichen und privaten Institutionen für die verschiedenen Unternehmungen der Gesellschaft deutlich zutage: Dank dem grossen Entgegenkommen des Schweizerischen Nationalfonds kann die Abteilung Bauernhausforschung bald an die erste, Graubünden umfassende Publikation herantreten, während die Stiftung Pro Helvetia es ermöglichte, eine geschlossene Bestandesaufnahme der appenzellisch-toggenburgischen Senntummalerei durchzuführen. Weiter haben eidgenössische und kantonale Behörden – vor allem sei das Departement des Innern genannt – mitgeholfen, dass die mannigfaltigen Arbeiten und das Schweizerische Institut für Volkskunde weitergeführt werden konnten. So vereinen sich staatliche Hilfe und der unentwegte Wille der Gesellschaft, möglichst viel aus eigenen Mitteln durch Mitgliederbeiträge und Verkauf der Publikationen beizutragen, zu einem grossen, wirklich nationalen Werk.

Als neuen Obmann wählte die Generalversammlung Dr. W. Egloff, Kantonschulprofessor in St. Gallen, während sein verdienter Vorgänger, Professor Dr. K. Meuli, des grossen Dankes gewiss, in die Reihen zurücktrat, wo er als bewährter Helfer noch lange seine reichen Erfahrungen der Gesellschaft zur Verfügung stellen möge.

In einem öffentlichen Vortrag über das Thema: «Die Volkskunst in den Tälern des Berner Oberlandes» gab der berufene Kenner, Christian Rubi, einen höchst instruktiven Überblick über die Bauernkunst des Berner Oberländer-Hauses.

Die traditionelle Exkursion führte nach dem hoch ob Därstetten gelegenen Nidfluh hinauf. Staunend und beglückt zugleich stand man vor den Wunderwerken bäuerlicher Kunst, die sich an den breit behäbigen Häusern des kleinen Weilers darstellten. Wer möchte die köstliche Darstellung Daniels in der Löwengrube vergessen? Wem werden die kräftig leuchtenden Ornamente und Farben nicht unvergesslich bleiben? Voll Dank für alles Gebotene kehrten die zahlreichen Teilnehmer von der wohl gelungenen Tagung nach Hause zurück.

Walter Escher

Sektion Basel, Jahresbericht für 1956¹

Die Basler Sektion zählte im Berichtsjahr 228 Mitglieder, eine Zahl, die gegenüber dem Vorjahr erfreulicherweise etwas zugenommen hat.

Dank des reichhaltigen Winterprogramms wurden im Kreise der Basler Volkskundler Referate aus den verschiedensten Interessengebieten gehalten. Die folgenden Referenten hatten die Freundlichkeit, im Wintersemester 1955/56 zu uns zu sprechen:

¹ Ausnahmsweise führen wir im vorliegenden Jahresbericht die Vortragsprogramme der beiden Winterhalbjahre 1955/56 und 1956/57 auf.